

Zwei prominente indigene Führer haben in dieser Woche Präsident Joe Biden separat dazu befragt, warum er Leonard Peltier nicht aus dem Gefängnis entlassen hat - und signalisierten, dass Stammesführer und Befürworter der Rechte der Ureinwohner planen, dies zu einem vorrangigen Thema bei den Präsidentschaftswahlen 2024 zu machen.

Fawn Sharp, die Präsidentin des National Congress of American Indians, sagte am Montag in einem Brief an Biden, dass er regelmäßig über sein Engagement für die Stärkung der Beziehungen der Bundesregierung zu den indigenen Gemeinschaften spricht. Aber in diesem Engagement geht es nicht um Peltier, den Aktivisten für die Rechte der Ureinwohner, den die US-Regierung vor fast 50 Jahren nach einem von Fehlverhalten und Lügen geprägten Prozess ins Gefängnis gesteckt hat.

"Genug ist genug, Mr. President", sagte Sharp. "Nach fast fünf Jahrzehnten der Inhaftierung geht es jetzt nicht nur um Gerechtigkeit, sondern auch um Barmherzigkeit. Wir fordern Sie dringend auf, die Strafe für Leonard Peltier sofort umzuwandeln oder seinen Antrag auf Freilassung aus Mitleid zu unterstützen."

In einem Interview mit der HuffPost am Mittwoch schlug Sharp, deren Organisation die größte Gruppe für die Rechte indigener Völker des Landes ist und als einheitliche Stimme aller Stammesnationen fungiert, einen schärferen Ton an als den diplomatischeren, der in ihrem Brief zum Ausdruck kam.

"Es ist eine Entscheidung", sagte Sharp mit Blick auf Bidens alleinige Macht, Peltier zu befreien. "Wenn Sie in dieser Angelegenheit schweigen, angesichts aller Fakten, angesichts aller Befürworter, angesichts aller Probleme, die im Indianerland aufgeworfen werden, wenn es Ihre Entscheidung ist und Sie die oberste Person sind und sich dafür entscheiden, es zu ignorieren, dann haben Sie sich mitschuldig gemacht an dieser Ungerechtigkeit für das Indianerland."

In einem weiteren Brief, der am Mittwoch an Biden geschickt wurde, zeichnete Suzan Harjo, eine langjährige Verfechterin der Rechte indigener Völker und Trägerin der Presidential Medal of Freedom 2014, ihre berufliche Geschichte mit dem Präsidenten von den 1970er Jahren bis 2014 nach. Sie lobte ihn als starken Befürworter der Wiederherstellung der Rechte indigener Völker, von seiner Arbeit am Indian Child Welfare Act über den American Indian Religious Freedom Act bis hin zum Violence Against Women Act.

"Herr Präsident, ich bewundere seit langem Ihr Engagement im Kampf gegen Ungerechtigkeit und für wiederherstellende Gerechtigkeit", sagte Harjo. "Während Sie die Bitten um Gerechtigkeit für Mr. Peltier abwägen, appelliere ich an Ihren mitfühlenden Kern und Ihr beherztes Engagement im Kampf gegen Ungerechtigkeit und für demokratische Institutionen. Jeder einzelne Mensch in diesem Land verdient ein faires Verfahren und Wiedergutmachung, wenn die Institutionen, die ihn schützen sollen, dies nicht tun. Leonard Peltier hat das verdient."

Die Briefe sind das erste Mal, dass beide Politiker Biden öffentlich dazu auffordern, Peltier freizulassen. HuffPost hat Kopien der beiden Briefe erhalten, die Sie hier und hier lesen können.

Peltier, Mitglied der Aktivistengruppe für die Rechte indigener Völker American Indian Movement, sitzt seit 1977 im Gefängnis und ist damit der dienstälteste politische Gefangene Amerikas.

Das FBI und die US-Staatsanwaltschaft machten Peltier zu ihrem Sündenbock, als sie nicht herausfinden konnten, wer 1975 bei einer Schießerei im Pine Ridge Reservat in South Dakota zwei FBI-Agenten getötet hatte. Die Regierung hatte nie Beweise dafür, dass Peltier jemanden getötet hatte, und sein Prozess war ungeheuerlich: Die Ankläger versteckten entlastende Beweise. Das FBI bedrohte und zwang Zeugen, zu lügen. Peltier wurde von seinen Mitangeklagten getrennt, die alle mit der Begründung der Selbstverteidigung freigesprochen wurden. Eine Geschworene gab am

zweiten Verhandlungstag zu, dass sie rassistisch gegen amerikanische Ureinwohner eingestellt war, durfte aber im Saal bleiben. Dennoch wurde Peltier verurteilt und erhielt zwei aufeinander folgende lebenslange Haftstrafen.

Peltier, der heute 78 Jahre alt ist, hat all die Jahre über seine Unschuld beteuert, auch wenn dies mit ziemlicher Sicherheit verhindert hat, dass er auf Bewährung entlassen wird. Sein jahrzehntelanges Bewährungsverfahren war so problematisch, dass Rechtsexperten der Vereinten Nationen im vergangenen Jahr die ungewöhnliche Entscheidung trafen, seinen Fall erneut zu prüfen. Im vergangenen Sommer forderten sie Biden auf, Peltier sofort freizulassen.

"Mr. Peltier wird weiterhin inhaftiert, weil er ein amerikanischer Ureinwohner ist", so die Schlussfolgerung des 17-seitigen Rechtsgutachtens.

Trotz all dieser Probleme sitzt Peltier nach wie vor in einem Hochsicherheitsgefängnis in Florida, obwohl internationale Menschenrechtsführer wie Papst Franziskus, Nelson Mandela und Coretta Scott King für seine Freilassung plädieren und obwohl es seit fast 50 Jahren Konzerte, Briefkampagnen und Petitionen gibt, die von Tausenden von Unterstützern, Politikern, indigenen Führern und Prominenten in Umlauf gebracht wurden. Er benutzt jetzt eine Gehhilfe, um sich fortzubewegen. Nach einem teilweisen Schlaganfall ist er auf einem Auge blind. Er hat ernste gesundheitliche Probleme im Zusammenhang mit Diabetes und einem Aortenaneurysma.

"Wenn es Ihre Entscheidung ist und Sie an der Spitze stehen und sich dafür entscheiden, es zu ignorieren, machen Sie sich mitschuldig an dieser Ungerechtigkeit für das Indianerland." (Fawn Sharp, Präsidentin der National Conference of American Indians)

Sharp sagte der HuffPost, dass Peltier für viele indigene Völker zu einem Symbol für etwas viel Größeres und Persönlicheres geworden ist: Die Gesamtheit der Ungerechtigkeiten, die die Ureinwohner seit Jahrhunderten von der US-Regierung erdulden müssen. Deshalb sei Peltiers Freiheit im Laufe der Zeit immer wichtiger geworden, sagte sie, und deshalb plane ihre Organisation, den Druck auf Biden zu erhöhen, ihn freizulassen, da er sich um seine Wiederwahl bewirbt.

"Wenn ich mit Stammesführern spreche ... ob es um die Freilassung von Leonard Peltier geht oder um die Krise der vermissten und ermordeten indigenen Menschen oder um das Erbe der Internate, es gibt eine Linse der Gerechtigkeit, die im Indianerland sehr, sehr prominent ist", sagte Sharp.

"Wenn es jemals einen Zeitpunkt für eine Wahl gab [um Peltier zu befreien], dann ist es jetzt".

Die indianischen Wähler haben Biden im Jahr 2020 sicherlich gewählt, und der Präsident ist eindeutig stolz auf alles, was er seit seinem Amtsantritt für die indianischen Gemeinschaften und Stämme getan hat. (Das sollte er auch sein, es ist eine Menge.) Aber sein Schweigen zu Peltier, nun mehr als zweieinhalb Jahre nach seiner Präsidentschaft, ist ein eklatanter Widerspruch zu seinen Versprechen, den indigenen Gemeinschaften Gerechtigkeit zu verschaffen.

Aus rein politischer Sicht könnte Bidens Handeln (oder Nichthandeln) in Bezug auf Peltier ein echter Faktor sein, der indigene Wähler im Jahr 2024 zu den Urnen treibt, sagte ein prominenter Lobbyist für indigene Rechte, der um Anonymität bat, um frei sprechen zu können.

"Dort, wo es Schwachstellen im Indianerland gibt, wo die Menschen vielleicht nicht mit Präsident Biden einverstanden sind, wird dies etwas sein, das das Indianerland einseitig motivieren wird", sagte dieser Lobbyist. "Jeder sagt einfach: 'Es ist Zeit. Es ist an der Zeit.' Ich weiß nicht, ob es noch etwas gibt, das die Leute motivieren könnte, auf die Straße zu gehen. 'Was, ihr habt Leonard endlich befreit?' Ja, das wäre ein Motivator."

Dieser Lobbyist fügte hinzu, dass die Befürworter der Rechte der Ureinwohner "auf jeden Fall Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Wahl vorbereiten", um Peltiers Freiheit zu fordern.

Es ist unklar, ob Biden überhaupt in Erwägung gezogen hat, Peltier zu begnadigen - etwas, worauf die HuffPost das Weiße Haus seit fast zwei Jahren drängt und nichts erreicht hat.

Ein Sprecher des Weißen Hauses antwortete nicht auf eine Anfrage, ob der Präsident eine Begnadigung erwägt oder die neuen Briefe über Peltier gesehen hat.

Die Zeit laufe für Peltier ab, fügte Sharp hinzu, bevor sie anmerkte, dass es allein an Biden liege, zu entscheiden, ob er einen unschuldigen Mann freilassen wolle, bevor es zu spät sei.

Sie sagte: "Es ist einfach eine Entscheidung, von der wir erwarten, dass er sie trifft".